



Glaube und Politik 1933 - 39:

„Heil Hitler“ oder / und Christus?

Als der Reichspräsident den Führer der NSDAP Adolf Hitler am 30. Januar 1933 zum Kanzler ernannte, wurde im Februar auch in St. Joseph und Medardus die folgende Schrift verteilt:

„Christus – nicht Hitler“

Ist der Nationalsozialismus wirklich ein Feind des Christentums? ... Christus hat gesagt: Liebet einander

Erlösung sein kann. Christus ermahnt uns zur Liebe, Hitler predigt den Hass und er wird damit Deutschland zerstören, wenn die Liebe zu Christus und der Gehorsam seiner Kirche gegenüber nicht doch stärker sind als die Hassparolen, die Hassgesänge und die blinde Versklavung seiner Anhänger. Kein Katholik kann sonach schon aus diesen Gründen Anhänger Hitlers sein.“ Dagegen

Katholiken sahen von vielen Seiten Gefahren auf sich zukommen: den Liberalismus, die Gottlosigkeit, den atheistischen Kommunismus, das Neu-Heidentum u. a. So hatte die katholische Gemeinde in Lüdenscheid heftig gegen die erste weltliche Schule gesprochen und gearbeitet, die 1932 an der Kluse eröffnet und von den Nationalsozialisten geschlossen wurde, auch mit Zustimmung der



Nationalsozialisten warfen der katholischen Kirche viele – fast immer falsche – Verbrechen vor, besonders Devisenverbrechen; das bedeutet, dass die katholische Kirche in Deutschland auch finanzielle Kontakte mit Rom hatte, die die Nationalsozialisten trotz des Konkordats verhindern wollten. Das Foto zeigt die Verleumdung der NSDAP an der Kirchenmauer in Brügge ca. 1937.

Foto: Archiv Rademacher

und richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. Mit diesen Befehlen Christi, die seit fast zweitausend Jahren Geltung haben, steht der Befehl Hitlers zum Hasse im klaffendsten Widerspruch ... Es ist eine zwingende Pflicht, soziale und politische Missstände abzuschaffen mit den Mitteln der gerechten Entrüstung, mit Idealismus und Begeisterung für religiöse und vaterländische Ziele, ... aber nicht mit dem Terror der Gasse und der Vergewaltigung deutscher Männer und Frauen, für die Christus am Kreuze der Erlöser und Heiland ist und nicht das Haken- oder Galgenkreuz das Sinnbild irgendeiner

wettete die Kreiswochenzeitung der NSDAP „Der Lüdenscheider Beobachter“ kräftig.

Damals gab es viele Probleme – besonders die hohe Arbeitslosigkeit von mehr als 30% –, die zur Abkehr von der Weimarer Demokratie führten: zwei Wirtschaftskrisen, die Auseinandersetzung um die Reparationszahlungen, rechts- und linksradikale gewalttätige Gruppen – besonders die SA und der Stahlhelm, eine oft beängstigende Freiheit und Vielfalt, das fehlende Eintreten für den Rechtsstaat und die Weimarer Verfassung u. a.

christlichen Kirchen. Sie verdächtigten diese Schule des Sozialismus, der sich nicht mit dem völkischen Nationalismus und nicht mit dem staatstragenden Christentum vereinbaren ließ.

Im März 1933 entschieden sich in Deutschland 44% und in Lüdenscheid 33% für die NSDAP. Katholiken wählten meistens das Zentrum, den Vorläufer der heutigen CDU. Als Hitler im Reichstag im gleichen Monat alle Parteien aufforderte, ihm die gesetzgebende Vollmacht zu gewähren (Ermächtigungsgesetz), um die vielen Probleme zu lösen, stimmte